

Anerkennung

mharchitekten GmbH, Stuttgart,

mit Freiraum und Landschaft, Nürtingen

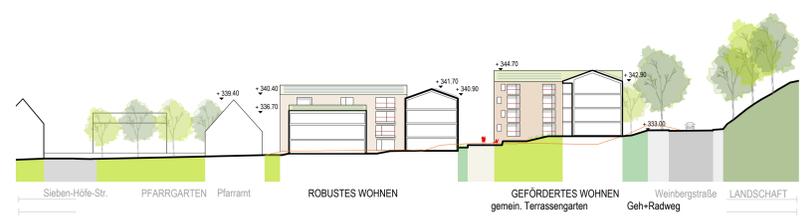
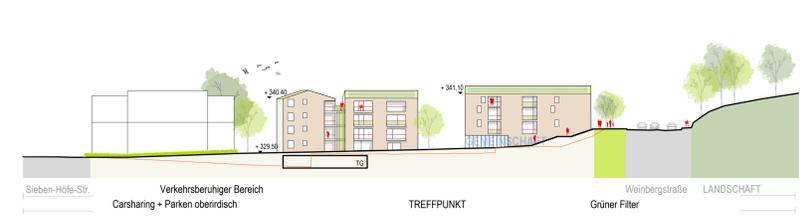
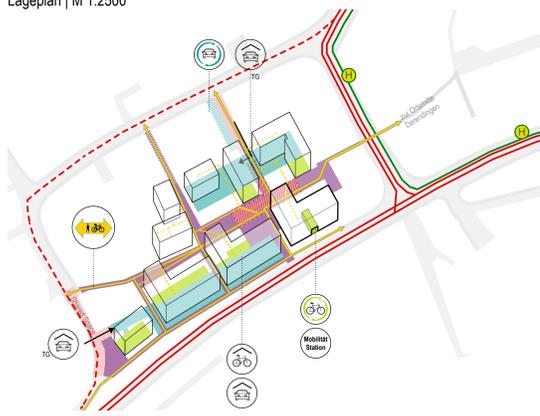
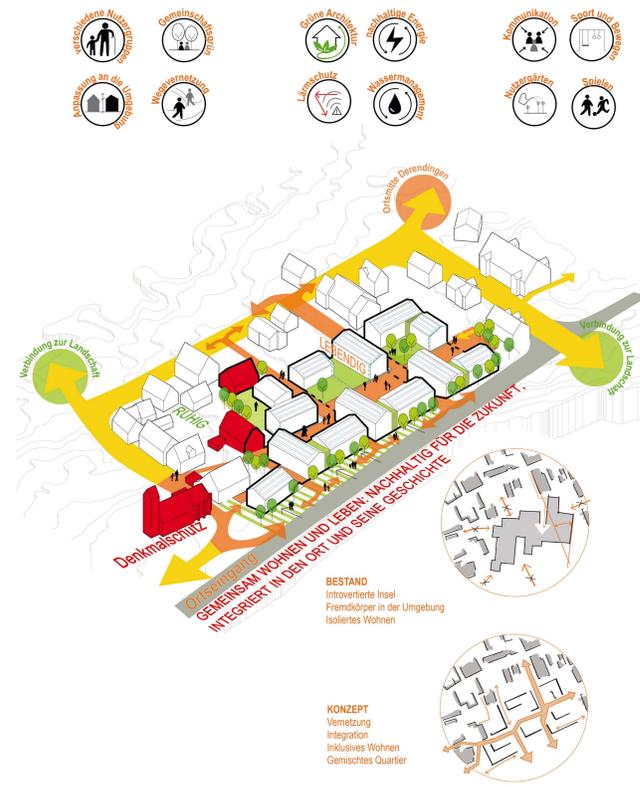


Der Entwurf bietet einen interessanten Städtebau, der aus drei Winkelbauten eine Art Rücken zur Weinbergstraße formuliert, sich nach Norden hin aber in Zeilenbauten auflockert, um einen maßstäblichen Übergang zur Bestandsbebauung zu erreichen, was allerdings nicht durchgehend gelingt. Durch den Städtebau entstehen abwechslungsreiche Freiräume aus dreiseitig gefassten Höfen und einer Ost-West-Wegeachse. Warum mancher Hof eher dem privaten Grün, ein anderer als Quartierstreff dem öffentlichen Raum zugeordnet wird erschließt sich nicht unmittelbar aus dem Städtebau. Gleichwohl erkennt die Jury an, dass entlang der Ost-West-Achse spannende und gut beispielbare Freiräume entstehen und das Wohnen ein hochwertiges grünes Umfeld erhält. Auch der Pfarrgarten kann perspektivisch in das Freiraumsystem eingebunden werden. Verknüpfungen zur Kirche und zur „langen Furche“ sind gegeben, wenn auch etwas umständlich ausformuliert.

Der Städtebau überzeugt allerdings weniger in seiner bautypologischen Ausformung. Die Beschränkung auf gleichförmige Winkel- und Zeilenbauten erzeugt zu wenig räumliche und grundrissbezogene Vielfalt. Die terrassenartige Abstufung der Winkelbauten führt zu komplizierten Erschließungen, die zudem nicht immer barrierefrei sind.

Der soziale Wohnungsbau ist hingegen gut eingemischt. Die Lage des „robusten Wohnens“ wird positiv beurteilt. Dieses liegt etwas separiert an der Durchwegung zum Pfarrgarten und weist einen geschützten rückwärtigen Freiraum auf, erlaubt aber auch Blick- und Wegebeziehungen zum Quartierstreff.

Die Parkierung für Pkw erfolgt über zwei Tiefgaragen, was verkehrstechnisch prinzipiell machbar ist, wenn auch mit der Folge zusätzlichen Verkehrs im westlichen Bereich der Sieben-Höfe-Straße. Insgesamt bietet der Entwurf daher eine solide städtebauliche Grundlage, kann aber in der Ausformulierung der Räume nicht überzeugen. Die auf zwei Blättern knapp gehaltenen Darstellungen wirken dahingehend schematisch und lassen Gestaltungskraft und Anmutung vermissen.





Freiraum Konzept

NACHHALTIGKEIT

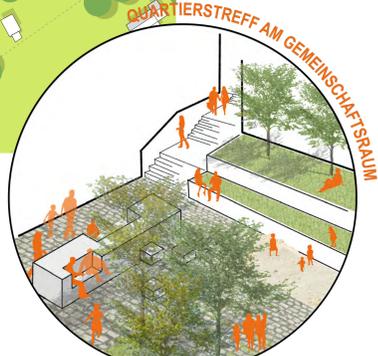
Bäume
 Erhalt des Bestands wo möglich
 erhaltenwertige Solitärbäume werden erhalten
 hohe Dichte an Neupflanzungen - verschiedene heimische Laubbäumegehölze - Förderung der Artenvielfalt

Gebäude
 kompakte Bauweise mit hoher jedoch für den Ort verteilte Dichte
 Hybridbauweise wirtschaftlicher Massivbau mit Holzfensterläsungen
 hoher Vorfertigungsgrad für kurze Bauzeiten
 die Architektursprache bildet eine Familie - mit unterschiedlichen Ausformulierungen der einzelnen Gebäude
 Schrägdachbegrenzung und begrünte Erschließungsfugen, vertikal + horizontal sowie begrünte Loggien + Balkone
 Erschließungsfugen mit versickerungsfähigen Belägen, bzw. mit offener Entwässerung in Retentionsmulden
 Versickerung soweit als möglich vor Ort, Restwasserentleitung im Trennsystem
 Tiefgaragebegrenzung
 intensive Garten Nutzungen der privaten und privat zugeordneten Vorgärten + Höfgärten
 kleinteilig genutzte Freiräume schaffen intensive und hochwertige Nutzungen

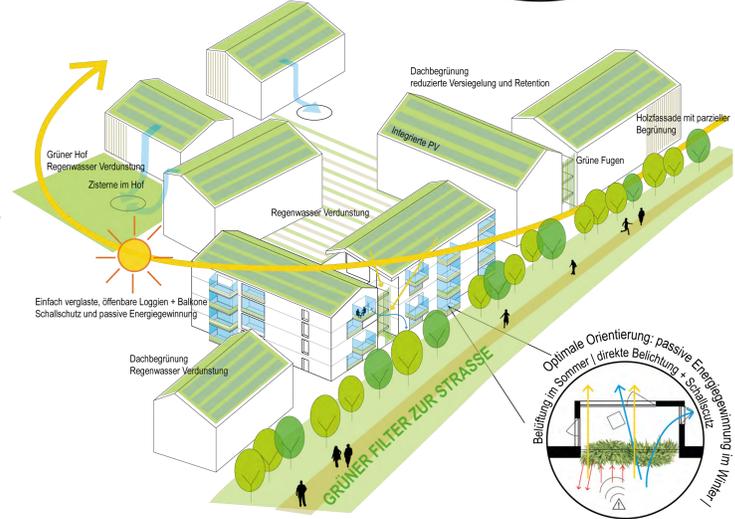
Wasserrückhaltung
 Retention durch begrünte Dachflächen
 Retention durch versickerungsfähige Oberflächen
 Retention in den grünen und nur teils unterbauten Wohnhöfen durch Zisternen für Gartenbewässerung
 Retentionsflächen mit Angebot für Wasserspiel verbessern das Mikroklima und die Naherholungsqualität

Energie
 Energiegewinnung über PV Paneele und/oder Solardächer
 Mobilitätsstation + E-Tankstellen

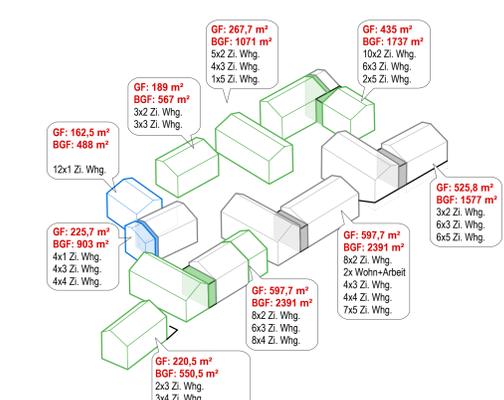
reduzierte Versiegelung intensive Nutzung der Grünflächen



Blick zum Quartierstreff



Wohnungsgebäude Typologien und Klimatische Anpassungen



Wohnformen | Wohnungsmix



NUTZUNGSKONZEPT WOHNEN

Gefördertes und Freies Wohnen werden im Quartier teilweise auch gemischt angeboten. So entsteht ein lebendiges Quartier mit einer funktionierenden sozialen Durchmischung:
 - gemischte Verteilung der Häuser für gefördertes und Freies Wohnen im Quartier - keine Ghettoisierungen
 - Angebot für eine teilweise Mischung der Wohnformen auch innerhalb einzelner Gebäude
 - Lage Robustes Wohnen mit Rückzugsfreiraum in einem separaten Gebäude
 - zusätzlich + optional eine Gebäudeseite für eine mögliche Mischung von integrierbaren Bewohnern
 - ähnliche Ausformulierung der Gebäude mit unterschiedlichen Wohnnutzungen:
 - die Gebäude bilden eine Familie, sie unterscheiden sich in Typologie, Ausführungsdetails und Wohnungsgrößen
 - wenige eingestreute Nicht-Wohnnutzungen tragen zusätzlich zur Belebung und Sicherheit im Quartier bei
 - neben dem Gemeinschaftsraum werden in 4 Erdgeschossarbeiten + Wohnen, Werkstatt und Galerie angeboten
 - Schallschutz zur Weinbergstraße über einfach verglaste, offene Loggien und Balkone

BAUABSCHNITTE

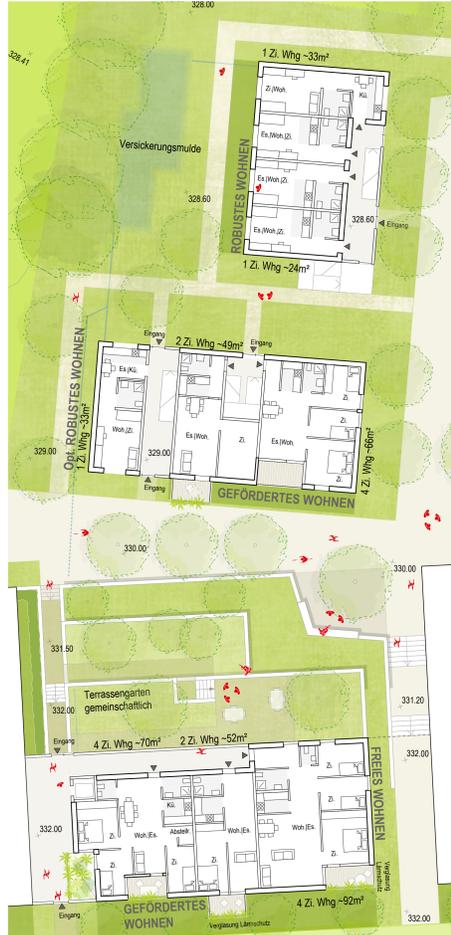
Die Realisierung kann in 2-3 Bauabschnitten flexibel in unterschiedlicher Größe und zeitlichem Abstand erfolgen:
 - Abbruch Bestandsgebäude an der Zufahrt
 - Nutzung von Gebäudebestand für das Robuste Wohnen keine Umsiedlung notwendig
 - Neubauten im Westen Robustes Wohnen + gefördertes Wohnen
 - Abbruch des restlichen Gebäudebestandes
 - Neubauten an der Weinbergstraße gefördertes Wohnen, Gemeinschaftsraum, etwas freies Wohnen
 - Ergänzung der restlichen beiden Gebäudepaare mit Freiem Wohnen im Norden



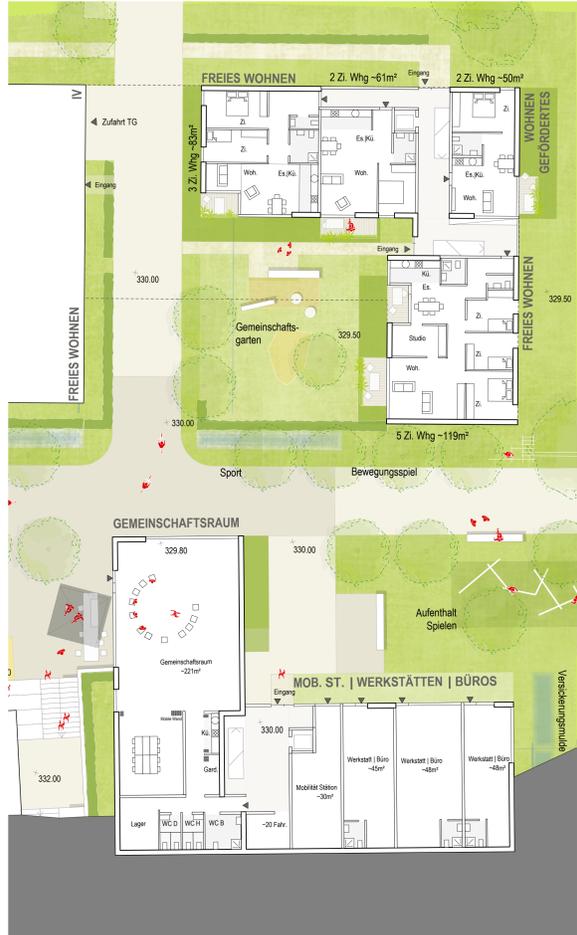
Grundrisse Wohnungstypen | Regelgeschoss OG | M 1:200



Grundrisse Wohnungstypen | Regelgeschoss OG | M 1:200



Grundrisse Wohnungstypen | EG | M 1:200



Grundrisse Wohnungstypen und Gemeinschaftsraum | EG | M 1:200

Wohnungsverteilung | M 1:1000

Bauabschnitte | M 1:2000